



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Werden und Wandern unserer Wörter

**Harder, Franz**

**Berlin, 1911**

1. Kleidung

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

## 1. Kleidung.

---

Bei einer Besprechung der Ausdrücke für Kleidung würden wir billigerweise mit dem Worte Kleid beginnen, wenn es bisher gelungen wäre, eine einleuchtende Vermutung über den Ursprung desselben beizubringen. Sonderbarerweise ist auch das noch nicht aufgeheilt, woher zwei so wichtige Kleidungsstücke wie Rock und Hose ihren Namen haben. Denn daß Rock mit Rocken zusammenhänge und zur Wurzel *ruk* spinnen gehört, ist mehr als zweifelhaft. Der vulgäre Ausdruck Kluft stammt aus der Gaunersprache; es ist das hebr. *Kalifot* Feierkleider. Der Ausdruck Bux e für Hose ist gut deutsch; es ist eine Hose aus Bocksleder; vgl. engl. *buckskin*. — Das Wort Jacke führt uns in seinem Ursprunge nach Frankreich; es ist das franz. *jaque* und bezeichnet ursprünglich einen kurzen Waffenrock. Man bringt das Wort in Verbindung mit der *Jacquerie*, dem Aufstande der französischen Bauern, besonders in der Umgegend von Beauvais, 1358, in dem die Leute solche Röcke trugen. Der Aufstand heißt so, weil die Edelleute ihre Bauern spottweise *Jacques Bonhomme* zu nennen pflegten. Neuerdings denkt man an Ableitung vom arab. *sakk* Panzerkleid (span. *scaco* oder *jaco*, ital. *giaco*).

Die Joppe lautet franz. *jupe*, span. *aljuba*; letzteres zeigt den arabischen Ursprung schon durch den Artikel *al* an und geht zurück auf arabisch *al-djubbah* = baum-

*wollenes Unterkleid.* Das jetzt seltene Wort *Schaube* stammt vielleicht ebendaher, doch ist auch die Herleitung von slaw. (russ.) *šuba Pelz*, also *Pelzrock*, nicht unmöglich.

Ganz merkwürdig ist die Herkunft des Spencers; diese Art kurzer Röcke ohne Schöße sind nach Lord Spencer (1758—1834) benannt, der angeblich an einem Wintertage am Kamin eingeschlafen war und sich die Rockschoße verbrannt hatte; er ließ den Rock ringsum abschneiden und trug ihn so weiter; noch Campe (1813) hat die Form Spencer.

Für Bluse, franz. *blouse*, hat Brugsch eine eigentümliche Ableitung aufgestellt. Die „Umgegend der Stadt Pelusium in Unterägypten gehörte zu denjenigen Landstrichen, in welchen der Anbau von Indigo und die Herstellung der damit blaugefärbten Gewänder einen Hauptgegenstand der Industrie bildete. Als die Kreuzfahrer die ägyptische Küste berührten, erstanden sie bei ihrer Landung jene blauen Gewänder, welche sie über ihre Rüstungen warfen. Man nannte sie *pelusia* nach dem Namen des Ortes, und dieser Name hat sich bis auf den heutigen Tag in dem wohlbekannten franz. *blouse* fortgepflanzt.“<sup>1)</sup>

Der Ursprung von Weste (lat. *vestis Kleid*) ist allgemein bekannt; auch der Frack stammt aus dem Lateinischen; das Wort ist das franz. *frac*, dies aus franz. *froc* entstanden, welches, wie das mlat. *froccus*, ein Mönchskleid bedeutet; die provenzalische Form *floc* zeigt deutlich den Ursprung vom lat. *floccus* = *Flocke*; die Grundbedeutung ist also *Gewand aus flockigem Stoffe*. — Der sonderbare Ausdruck *Schniepel* geht auf das mittelhheinische *Schniepe* zurück, d. i. spitzzulaufende Schneppe am Frauenkleide; Schneppe

selbst ist ursprünglich die Schnauze einer Kanne und stammverwandt mit Schnabel. — Mantel, lat. *mantelium* *Hülle, Decke*, Verkleinerungsform zum Keltischen *mantum* oder *mantus*, ist eigentlich = *kurzer Mantel*. — Der Ausdruck *etwas bemänteln* rührt daher, daß das Zudecken mit dem Mantel ein Symbol für die Begnadigung war.

An den Mantel schließt sich passend der Paletot an; er tritt erst in den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts unter diesem Namen auf; das franz. *paletot*, jetzt nicht mehr einen Überzieher, sondern einen kurzen Rock bezeichnend, bedeutet eigentlich einen Mantel ohne Ärmel; die ältere Form ist *palletoc*. Entstellung aus ndl. *paltroc Faltrack*.

Beiläufig sei hier der Domino erwähnt; das ital. Wort bezeichnet ursprünglich die Winterkleidung der Geistlichen, der *domini*, wie sie vom Volke genannt werden. — Das bekannte Dominospiel hat seinen Namen von der Rückseite der Steine, die schwarz sind wie die Dominos.

Da wir, wie schon bemerkt worden ist, über die Hose nichts sagen können, so wollen wir wenigstens von den Pantalons reden; es sind lange Beinkleider, die in der Zeit der französischen Revolution im Gegensatze zu der royalistischen Kniehose, *culotte*, getragen wurden, daher ihre Träger Sansculotten hießen. Recht gesellschaftsfähig wurde die Tracht erst 1797 durch Friedrich Wilhelm III. Das franz. *pantalon* ist dem ital. *Pantalone* entlehnt, der bekannten Maske der italienischen Stegreifkomödie (*commedia dell'arte*). Der Pantalone ist immer Venezianer und spricht in seinem heimatlichen Dialekte; das Wort bezeichnet auch ursprünglich die Tracht der Venezianer, welche spott-

weise *pantaloni* genannt wurden, weil sie den heiligen Pantaleon, einen der vierzehn Nothelfer, besonders verehrten und vielfach die Kinder auf seinen Namen taufen ließen. Der Heiligennamen selbst ist griechischer Herkunft.

Auf griechischen Ursprung geht auch der erste Teil des Wortes *Pumphosen* zurück, so sonderbar das auch klingen mag. *Pump* ist niederdeutsch so viel wie *Festgepränge* und ebenso wie unser *Pomp* aus lat. *pompa* *Aufzug*, *Prozession* entlehnt; dieses selbst aber ist das griech. *πομπή pompé* *Festzug* von *πέμπω pémpō* *ich geleite*. Unser deutsches Wort bezeichnet demnach Beinkleider, die bei festlichen Gelegenheiten getragen wurden; bekanntlich waren sie erstaunlich weit (*Pluderhosen*).

Echt deutsch ist das *Hemde*, nur mag es manchem sonderbar vorkommen, daß es desselben Stammes ist, wie *Himmel*: von einer deutschen Wurzel *ham* = *hüllen* (s. *Leichnam*) kommt *Hem-de* als Hülle des Körpers und *Him-mel* (ahd. *him-il*) als Decke, die über die Erde gebreitet ist; vgl. *Betthimmel* und *Himmelbett*. Allerdings ist für *Himmel* diese Ableitung nicht völlig sicher. *Schürze* geht wohl auf das spätlateinische *excurtus* von *curtus* *kurz* zurück.

Steigen wir weiter hinab, so bietet sich die *Gamasche* dar, das franz. *gamache*, welches über provenzalisch *garamache* aus dem span. *guadamarci* stammt, d. i. Leder aus *Gadames*, einer Stadt in Tripolis.

Daß der *Stiefel* vom lat. *aestas* *Sommer* seinen Namen hat, mag auch zuerst wunderlich klingen. Aus *aestas* bildete man *aestivalis* *sommerlich*; das Neutrum davon ging in die romanischen Sprachen und ins Deutsche (ahd. *stiful*) in der Bedeutung *sommerliche*,

d. h. *leichte, Fußbekleidung* über. Im Sommer waren Stiefel nötiger als im Winter, wegen der Gefahr der Schlangenbisse (Grupp, Kulturgeschichte der römischen Kaiserzeit I 72, 4).

Aus *gallica* (ergänze *solea*) d. h. *gallischer Schuh*<sup>2)</sup> wurde ital. *galossia*, franz. *galoche* und unser Galosche. Pantoffel, ital. *pantofola*, ist dunklen Ursprungs, vielleicht aus neugr. *παντόφελλος pantóphellos Ganzkork gebildet*<sup>2a)</sup>, aber erwähnenswert scheint, daß der ‚gläserne P.‘ im Aschenbrödelmärchen auf einem Mißverständnis beruht; es hieß *fourrés de vair, Pelzschuhe*, und daraus machte man *fourrés de verre, Glasschuhe*. — Socke ist der lat. *soccus* (aus gr. *συχίς synchís*, dies wohl orientalischer Herkunft) *leichter Schuh*, wie ihn z. B. die Schauspieler in der Komödie trugen, während der Kothurn (*κόθορνος kóthornos*) in der Tragödie verwendet wurde.

Betrachten wir jetzt einige Wörter, die sich mehr auf weibliche Toilette und weiblichen Putz beziehen. Das Wort Putz selbst ist, wie auch putzen, wohl deutsch (*butzen Klumpen*, also wohl *von Klumpen befreien*), doch hat lat. *putare reinigen* auf die Bedeutungsentwicklung eingewirkt.

Ein echt deutsches Wort aber ist Robe, obschon wir es in dieser Form den Franzosen entlehnt haben; das franz. *robe*, provenzalisch *rauba*, ist aus ahd. *roup* d. h. *Raub, Kriegsbeute (Rüstung)* hervorgegangen.<sup>3)</sup>

Zur Robe gehört, daß sie geschmackvoll garniert sei; auch dieses ist ursprünglich deutsch, nämlich aus dem ahd. *warnôn, sich vorsehen* (unserem jetzigen *warnen*) ins Franz. entlehnt, in der Bedeutung *versehen, einfassen*, zunächst zum Schutze (vergl. Garnison), dann zur Zier.

Die Krinoline, jetzt glücklicherweise ganz aus der Mode gekommen, hat ihren Namen von lat. *crinis Haar*; das Wort bezeichnet eigentlich ein Zeug aus Pferdehaar und Garn, woraus man Säcke und dergl. machte; die Erfindung wird verschiedenen Persönlichkeiten zugeschrieben, der Kaiserin Eugenie, Gemahlin Napoleons III., den Hofdamen der englischen Königin Viktoria zu Balmoral, oder auch einem im September 1905 bei Châlons verstorbenen Auguste Person, der als Angestellter eines Pariser Modegeschäftes das Patent der von ihm erfundenen Krinoline für 4000 Franks verkaufte. Die Sache ist aber viel älter; schon im 16. Jahrhundert trugen Damen Reifröcke.

Das Korsett, franz. *corset*, ist aus altfranz. *cors*, jetzt *corps*, lat. *corpus* Körper gebildet, also ganz wörtlich durch *Leibchen* übersetzt.

Beim vollständigen Anzug dürfen auch Krawatte und Manschette nicht fehlen. Wer bei feierlicher Gelegenheit die weiße Krawatte anlegt, denkt wohl auch nicht, daß dieses Ding einem nicht gerade durch die Höhe seiner Kultur ausgezeichneten Volke seine Existenz, wenigstens seinen Namen, verdankt. Im franz. ist *le cravate* ein kroatischer Reiter; *la cravate Halsbinde* ist in Frankreich in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts aus dem Volksnamen (span. *Corvato*) gebildet; im dreißigjährigen Kriege kam man mit den Kroaten in nähere Berührung. Ähnlich gebildet ist Litewka, eigentlich *Litauerin*. — Manschette ist Verkleinerungswort zu franz. *manche Ärmel*, dieses selbst aus dem lat. *manica Handbekleidung* von *manus Hand* hervorgegangen.

Von den Kopfbedeckungen sind Haube, mit *Haupt*, und Hut, mit *behüten* zusammenhängend, deut-

lich; die Zylinderhüte (*κύλινδρος kýlindros* Walze, Rolle) stammen aus Amerika; Benjamin Franklin soll 1778 einen solchen zuerst in Paris, wo er Gesandter war, getragen haben. Allein die Form ist viel älter, und auch die Einführung der 1760 in Florenz erfundenen Seidenhüte erfolgte in Paris bereits 1761 durch Prevot. Die Benennung Angströhre soll daher stammen, daß 1848 nach Niederwerfung des Wiener Aufstandes Studenten, die ihre Gesinnungstüchtigkeit zeigen wollten, mit solchen Hüten gingen, während die breiten Calabreserhüte als Zeichen der Revolutionäre galten. (Dasselbe Wort steckt auch in Lampenzylinder; schon Lionardo da Vinci hatte an diese Erfindung gedacht, aber erst Argand hat 1786 die ersten erfolgreichen Versuche unternommen).

Mütze ist dunkler, aber jedenfalls orientalischer Herkunft, da die mlat. Form *almucia* deutlich den arabischen Artikel zeigt. *Barett* ist das spätlateinische *birrus*, eigentlich Oberkleid aus flockigem Stoffe.

In gewissem Sinne kann hier auch die Perücke, franz. *perruque*, angeschlossen werden; ob das Wort span. *pelucca*, sicilianisch *pilucca*, aus lat. *pilus* Haar hervorgegangen und mit dem deutschen *Filz* verwandt, ist noch sehr zweifelhaft. Die Römer selbst, welche die Sache, die schon im orientalischen Altertume erscheint, recht wohl kannten, obschon sie bisweilen durch bloße Bemalung die Glatze zu verdecken suchten (Martial 6,57), hatten dafür das Wort *capilamentum*.

Da wir mit dem letzten Gegenstande schon etwas in die Geheimnisse der Toilette eingedrungen sind, so sei gleich erwähnt, daß dieses Wort, von franz. *toile* *Leinwand* aus lat. *tela* (von *texere* weben) abgeleitet,

ursprünglich das über den Putztisch ausgebreitete Leinentuch bedeutet.

Das Frisieren sieht ausländisch aus und ist in der Tat zunächst dem franz. entnommen, aber *friser* selbst ist höchstwahrscheinlich germanischen Ursprungs; bei den Friesen hieß *frisle* oder *fresle Haarlocke, Haar*, auch *Pferdeschwanz*, bei den Angelsachsen *frise gelockt*; das Wort hängt zusammen mit *Fries (krauses Tuch)*. — Kamm ist nicht ganz klar, aber die urverwandten Wörter, wie gr. γόμφος *gómphos Pflöck*, Sanskr. *gambha* Fangzahn (vergl. ahd. *chamb*, mhd. *kamp* neben *kam*) zeigen, daß es ein *gezähntes Instrument* ist. — Bei der Toilette dürfen wir wohl auch die Zofe erwähnen; mhd. *zâfen*, auch *zôfen*, heißt *ziehen, passend machen, schmücken*; danach ist Zofe die *schmückende Dienerin*.

Die Pomade, ital. *pomata*, hat ihren Namen daher, daß einer ihrer Bestandteile vom Apisapfel genommen wurde (ital. *pomo*, franz. *pomme Apfel*). Der sonderbare Ausdruck *pomadig* = *gleichgültig* hat damit nichts zu tun, sondern ist entstanden aus slawischem *pomale nach und nach, allmählich*.

Seife ist identisch mit lat. *sapo*; nach den Angaben römischer Schriftsteller war dies eigentlich ein Haarfärbemittel, das in Deutschland, besonders in Wiesbaden, bereitet und ganz besonders von den Männern gebraucht wurde; Plinius hat uns das Rezept dazu überliefert. Über den vermutlichen Ursprung vergl. die Anmerkung 4. Der bekannteste aller Seifensieder, der muntre Johann in Hagedorns Fabel, beruht übrigens auf einer Verwechslung; bei Burkhard Waldis (ca. 1540) und Hans Sachs („Der singende Schuster zu Lübeck“, 12. Febr. 1552) ist er ein *Schuhflicker* und

so auch bei Lafontaine ein *savetier*, was Hagedorn für *savonnier* nahm.

Leider muß man heutzutage Brille und Lorgnette fast zu den nötigen Erfordernissen der Toilette rechnen. Das eine dieser Worte ist deutschen, das andere fremdländischen Ursprungs, und zwar ist Lorgnette das deutsche, denn franz. *lorgner*, woraus das Wort gebildet ist, stammt aus dem schweizerischen *loren* oder *luren*, welches unserem *lauern* entspricht und *beobachten*, *scharf hinsehen* bedeutet. Brille ist das griech. *βήρυλλος beryllos*, welches im Mittelalter nicht nur von dem bekannten Edelsteine Beryll, dem schon im Altertum besondere Heilkraft gegen die Schwäche der Augen zugeschrieben wurde, sondern auch von Glasarten gebraucht wurde. Andere leiten das Wort von mlat. *parilium* her, von lat. *parilis* gleich, gleichförmig, wozu die Schreibung *Prille*, *Parille* passen würde. Das Instrument in seiner jetzigen Form muß um 1300 erfunden worden sein; man gibt den Mönch Alessandro da Spina († 1313) aus Pisa oder den Florentiner Salviano degli Armati († 1317) als Erfinder an.

Uhr ist nichts als das lat. *hora* Stunde, wie noch im mittelniederländischen *ure* gleich *Stunde* ist.

Endlich noch ein paar Worte über das zur Toilette zwar nicht unentbehrliche, aber doch recht gern angewendete Geschmeide, Juwelen und Perlen.

Geschmeide ist gut deutsch, eine Sache, die *geschmiedet* worden ist, gerade wie geschmeidig etwas bezeichnet, das geschmiedet werden kann.

Juwel ist aus dem altfranz. *joel* (jetzt *joyau*) entlehnt, welches selbst das mlat. *gaudiellum* und somit von lat. *gaudium* Freude abgeleitet ist.

Schwieriger ist die Etymologie des Wortes Perle; läßt sich die Wahrheit hier auch nicht feststellen, so sind doch die Versuche, sie zu finden, vielleicht nicht uninteressant. Das Wort lautet ital. *perla*, franz. *perle*, mlat. *perulus*, *perula*, *perla*, ahd. *perula*, *perala*, *perla*, und so wird es wohl ein Verkleinerungswort zu lat. *pirum* Birne sein, wie span. *perilla* Birnchen und eine Art von Perlen bezeichnet und auch franz. eine längliche Perlenart den Namen *perle en poire* führt. Weniger Wahrscheinlichkeit haben die Ableitungen von mlat. *pillula* Pille, Kügelchen, von lat. *perna* Muschel, von (gr.) lat. *sphaerula* Kügelchen, von *Beryllus* (s. o.) oder vom deutschen *Beere*, woran Grimm dachte.

Zum Schlusse mögen hier noch einige Worte stehen, welche Kleidungsstoffe und ähnliches bezeichnen.

Um mit den besten anzufangen, so sei darauf hingewiesen, daß der Name der Seide nicht ganz so poetisch ist, wie die Sache; das mhd. *sîde* ist das lat. *seta* Haar, Borste; die Alten nannten den Stoff *bombyx*; erst im Mlat. kommt die Bezeichnung *seta serica* chinesisches Haar für die Seide auf. Die chinesische Kaiserin St-ling-chi soll um 2700 v. Chr. die Seidenraupenzucht eingeführt haben<sup>5)</sup>. Der Damast lautet in älterer Form *Damask* und heißt entweder so, weil er in Damaskus verfertigt wurde, oder wegen der Ähnlichkeit des Gewebes mit den Verzierungen auf den Damaszenerklingen.

Der Sammet ist byzantinischen (also griechischen) Ursprungs; das altfranz. *samit*, ital. *sciamito*, ist aus *ἑξάμιτον* *hexámiton* verstümmelt, welches ein Gewebe aus sechs (*hex*) Fäden (*mítos*) bezeichnet.

Drillich ist nach dem lat. *trilix* dreifädig (aus *licium* Weberfaden) gebildet; so ist Zwillich ein Ge-

webe aus zwei Fäden; vergleichen läßt sich auch Zwirn; mhd. *zwir* heißt *zweifach*, also ist Zwirn *zweifach gedrehter Faden*.

An den Sammet reihen wir nach der kleinen Unterbrechung den Plüsch an, franz. *peluche*, ein Gewebe aus Leinen und Kamelshaaren, von ital. *peluzzo*, dieses von lat. *pilus Haar*, also desselben Stammes wie das oben besprochene *Perücke*.

Erst seit dem 15. Jahrhundert ist der Atlas bei uns eingeführt; das Wort ist arabisch, bedeutet *glatter Stoff* und kommt vom Verbum *talasa wegwischen, die Haare entfernen*. — Satin stammt entweder von *seta* (S. 16), oder ist das arab. *zaitunî (ja)*, d. h. Seidenstoff aus der chinesischen Hafenstadt Zaitun in der Provinz Fokien, die im Mittelalter Hauptstapelplatz für den Westen war, jetzt Tschwan-tschau (-fu, d. h. Stadt).

Mohr ist Tuch aus Ziegenhaaren, arab. *mukkhajju*; daher auch *Moiré* und *Mohair*.

Nicht ganz klar ist die Ableitung des Wortes *Batist*; nach einigen geht der Name zurück auf *Baptiste (Bâtiste) Chambray* aus *Cantaing*, der im 13. Jahrhundert die Leinewandweberei in Flandern sehr in Aufnahme brachte, so daß der Name auf die indische Leinewand erst übertragen wäre; andere machen dagegen geltend, daß schon im Indischen der Stoff die Benennung *Bastas* führe. Möglich wäre aber, daß die Indier den Namen erst den Europäern entlehnt hätten.

Der *Musselin* ist nach der Stadt *Mosul* am *Tigris* benannt, wird aber dort nicht mehr fabriziert; die *Gaze* dankt der *Philisterstadt Gaza* den Namen, wie der *Tüll*, franz. *tulle*, der Stadt *Tulle* am Flößchen

Corrèze, der Barège dem gleichnamigen französischen Badeorte (Barèges im Dep. Hautes-Pyrénées).

Flor ist entstanden aus lat. *flos*, Genit. *floris*, *Blume*, und bezeichnet demnach zuerst ein geblühtes Zeug, wie Krepp von lat. *crispus* ein *gekräuselltes*.

Orientalischen Ursprungs ist wiederum das Wort Kattun; wir haben es im 17. Jahrhundert aus niederländisch *katoen* aufgenommen, welches, wie sein franz. Vorbild *coton*, ursprünglich die Baumwolle bezeichnet; es ist das arab. *qutun* *Baumwolle*.

Taffet, ital. *taffetà*, ist aus persisch *tâfteh*, von *taften* *glänzend*, entlehnt.

Kamelott ist eigentlich ein Stoff von *Kamels- haaren*; Flanell, das engl. *flannel*, stammt von altfranz. *flaine* *Bettüberzug*, welches nach Grimm das lat. *pannus laneus* *Wollenzeug*, nach Diez das lat. *velamen* *Verhüllung*, *Decke* ist.

Der Cheviotstoff kommt von den Cheviot hills, dem Grenzgebirge zwischen England und Schottland, weiten, welligen Flächen, die ganz mit Weideland bedeckt sind, wo eine berühmte Schafsorte gezogen wird.

Kammertuch ist Tuch von Cambrai, Rasch, von dem die Raschmacher ihren Namen führen, ein Wollenzeug, das in Arras gefertigt wurde (nach ndl. *ras*, engl. *arras*; spät-mhd. noch *arraz*, *arras*).

Von Stoffen für Fußbekleidung sei zunächst die Vigogne erwähnt, eigentlich Wolle des peruanischen Schafkamels, welches peruanisch und danach spanisch *vicuña* heißt.

Feine Schuhe werden bisweilen aus Saffian oder aus Korduan gefertigt. Jenes ist das türkische *sachtjan*, welches selbst durch Vermittelung des arabischen aus pers. *sacht fest, gespannt* hervorgegangen ist, dieses

ist nach der Stadt Cordova am Guadalquivir benannt, wo es einst ausschließlich von den Mauren angefertigt wurde; auch das franz. *cordonnier Schuhmacher* stammt daher. — Juchten, mit Birkenteer eingeriebenes Leder, ist das tatarische *juftj* aus persisch *jucht* (neupers. *džuft*) ein Paar, so genannt, weil die Häute paarweise gegerbt werden; vgl. Zend *juchta*, Sanskr. *jukta* = lat. *iunctus verbunden*.

Zum Schlusse wollen wir darauf hinweisen, daß der Ausdruck Schuster in seinem zweiten Bestandteile lateinisch ist, nämlich *sutor Flicker*; vergl. mhd. *schuoh-sûtaere*.

## 2. Nahrungs- und Genussmittel.

Wir behandeln in diesem Abschnitte zuerst diejenigen Worte, welche sich auf das Essen beziehen. Das Verbum *essen* bietet kein Interesse, vielleicht aber denkt nicht jeder daran, daß *fressen* eigentlich nichts ist, als *ver-essen*, d. h. *völlig essen*.<sup>6)</sup> Des Gegensatzes wegen sei hier das Wort *nüchtern* angeschlossen, welches vielleicht das lat. *nocturnus nächtlich* ist und einen solchen bezeichnet, der (in Rücksicht auf Speise und Trank) wie *nächtlich* geblieben ist; man dachte dabei an die Vigilien der altchristlichen Zeit, wo vor einem Feiertage gewacht und gefastet wurde. — Speise ist das lat. *expensa, Ausgabe, Aufwand*, dasselbe Wort also wie *Spese*; von *expendere* kommt auch *Spende*, nicht etwa von *σπένδειν spéndein*.

Von den Namen für bestimmte Mahlzeiten führen wir *Dejeuner, Diner* und *Souper* an. Das franz.